

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Lannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-  
erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile: 35 Goldpfennige. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 215

Altensteig, Freitag den 12. September.

Jahrgang 1924

## Am Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Genf, 11. Sept. In der dritten Kommission der Völkerbundsversammlung (Rüstungsfragen) wurde die allgemeine Aussprache über die Resolution Herriot-Macdonald fortgesetzt. Lord Parmoor kam hierbei in längerer Rede auch auf das Untersuchungsrecht des Völkerbundes in Bulgarien, Oesterreich, Ungarn und Deutschland und den Abrüstungsplan im allgemeinen zu sprechen, wobei er folgendes sagte: Ich bin der Ansicht, daß der Abrüstungsplan in der Art, wie er von uns ins Auge gefaßt ist, unvollständig wäre, wenn Deutschland nicht Mitglied des Völkerbundes ist. Durch seine Aufnahme würde Deutschland allen in dem Abrüstungsplan und dem vorgezeichneten Verpflichtungen unterworfen: Schiedsverfahren, Sicherheit und Abrüstung. Es würde auch die Vorteile der anderen Vertragsmächte genießen. Ich weiß nicht, ob es möglich ist, daß Deutschland im Laufe dieser Tagung bei der Ausarbeitung des Abkommens mitwirken kann, aber ich betone, daß die englische Regierung jeden Vorschlag auf sofortige Aufnahme Deutschlands, wie ihn der britische Premierminister gemacht hat, in jeder Weise unterstützen wird. Wenn die Zeit gekommen sein wird, was jetzt noch nicht der Fall ist, so wird die britische Regierung einen besonderen Antrag auf Meinungsäußerung der dritten Kommission unterbreiten.

Genf, 11. Sept. Lord Parmoor erklärte Pressevertretern u. a., daß das Schlußwort seiner Erklärungen für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund allgemein mißverständlich waren sei. Die Ankündigung von neuen englischen Vorschlägen bezog sich wie jetzt Lord Parmoor erklärt, nicht auf die Aufnahme Deutschlands, sondern auf die besonderen Vorschläge in der Abrüstungsfrage. Was die Aufnahme Deutschlands betreffe, so könne England keine Vorschläge machen, sondern es sei ein deutsches Aufnahmegeruch notwendig, das dann von der zuständigen Kommission der Völkerbundsversammlung, die die Aufnahmegerüche aller anderen Staaten angenommen hat, geprüft werden müsse.

London, 11. Sept. Wie Reuters erfährt, erhielt die Völkerbundsunion ein Telegramm ihres Sonderberichterstatters in Genf, das besagt, Herriots Erklärung gegenüber den deutschen Liga für Menschenrechte, daß Frankreich keinen Einwand dagegen habe, wenn Deutschland einen Kandidaten im Völkerbundsrat ohne neue Unterzeichnung des Völkerbundesvertrages erhalte, habe bedeutungsvolle Folgen.

### Die Meinung der Reichsregierung?

Berlin, 11. Sept. Die „Zeit“, das Organ Stresemanns, kommt auf den Brief des Sozialdemokraten Löbe an Dr. Stresemann zurück, in dem Löbe den sofortigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund befürwortet hat. Die Ausführungen des volksparteilichen Blattes gehen zweifellos auf den Reichsaussenminister Stresemann zurück und verdienen daher besondere Beachtung. Das Blatt sagt:

„Wäre die Gelegenheit zum Eintritt jetzt besonders günstig, so würde der Urlaub des Reichsaussenministers der Ausübung einer öffentlichen Stunde sicher nicht im Wege. Es gibt aber tatsächliche Gründe, die ein überstürztes Vorgehen Deutschlands und eine Erledigung dieser Frage im Eiltempo verbieten. Wäre Macdonald mit seiner Anschauung der beherrschende gute Geist des Völkerbundes, so ließe sich über Löbes Aufforderung zum raschen Handeln reden. Aber nach Macdonald hat Herriot gesprochen und Schranken gezogen, die für Macdonald nicht mehr vorhanden zu sein scheinen. Der englische Ministerpräsident hat in der Frage der Kriegsschuld das reinigende Wort gesprochen, daß man erst nach 50 Jahren die Verantwortlichkeit geschichtlich feststellen könne. Das war von demselben Geist erfüllt wie sein Wort in London, daß das Londoner Protokoll die erste wirkliche Friedensnot nach dem Kriege sei. Herriot aber hat Wert darauf gesetzt, in Genf das Diktat von Versailles von neuem als den Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit zu preisen. Schreibt man ein solches Wort über die Fiktion, durch die Deutschland in den Völkerbund einzuziehen soll, so ist das keine Geistes der Einladung, sondern eher der Absichtnahme, denn Deutschland kann nicht zugemutet werden, durch seinen Eintritt in den Völkerbund den Gewaltvertrag von Versailles zu betätigen. Wir werden auch den Schein wahren müssen, als ob wir zu diesem Akte freiwillig ein nachträgliches Ja lauten. Noch eine andere Schwänke hat Herriot gezogen. Er hat betont, daß von den vorgezeichneten Formen des Aufnahmeverfahrens nicht abgewichen werden dürfe. Deutschland ist also seiner Ansicht nach an denselben Weg gebunden, wie irgend ein unbedeutender Klein-

staat, wobei es einer völlig ungewissen Entscheidung vorbehalten bleibt, welchen Platz man Deutschland im Völkerbund zuweist, wenn man seinem etwaigen Antrag überhaupt Folge gibt. Deutschland ist dies sich selbst schuldig, seinen Platz als gleichberechtigte Großmacht im Völkerbund in Anspruch zu nehmen, d. h. eine ständige Vertretung im Völkerbundsrat zu erwarten. Deutschland kann sich dem ungewissen Schicksal eines Aufnahmeartrags umso weniger aussetzen, als Herriot Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund mit den sogenannten Reparationsleistungen in Verbindung gebracht und damit Voraussetzungen aufgestellt hat, die man uns bei entsprechendem Willen jederzeit als Steine in den Weg legen kann.“

## Voraussetzungen für die Wirksamkeit deutscher Reparationen.

Von Generalsekretär E. Mosch, Berlin, Mitglied des Präsidiums des Hanja-Bundes.

Deutschland hat mit dem Londoner Protokoll schwere, angesichts der vorläufig zu übersehenden Entwicklungsmöglichkeit seiner Wirtschaft unerfüllbar erscheinende Lasten übernommen. Es hat sich dabei von der Ueberzeugung leiten lassen, daß die Gesichtspunkte wirtschaftlicher Vernunft, die in dem Sachverständigenbericht niedergelegt sind, bei der jetzt beginnenden Durchführung sich immer stärker durchsetzen werden. Pflicht der deutschen Wirtschaft ist es, alle Energien für die Erfüllung der vereinbarten Verpflichtungen einzusetzen. Es ist aber auch unsere Pflicht, auf die Fehlerquellen des jetzigen Kompromisses mit allem Nachdruck hinzuweisen, die dazu führen müssen, daß Deutschlands Wirtschaft in der Entfaltung seiner Arbeitsmöglichkeiten behindert bleibt und daß praktische Reparationsleistungen zu neuen weltwirtschaftlichen Beunruhigungen führen.

Es ist jetzt festgelegt, daß Deutschland seine Reparationspflichten erfüllt hat, wenn es in seiner Währung die Zahlungen auf dem Konto des Generalagenten bei der deutschen Notenbank getätigt hat. Aus diesem Konto sollen Zahlungsübertragungen an die Reparationsgläubiger in der für sie verwendbaren Form — Devisen oder Sachleistungen — nur so stattfinden, daß dadurch die Stabilität der deutschen Währung nicht bedroht wird. Das bedeutet, daß Zahlungen nur in Höhe eines etwaigen Aktivsaldo der deutschen Zahlungs- und Handelsbilanz erfolgen können.

Der gegenwärtige Stand der deutschen Handelsbilanz bietet ebenso wie die weltwirtschaftlichen Marktbeziehungen keine Aussicht dafür, daß ein solcher Aktivsaldo erreicht werden kann. Wir haben im ersten Halbjahr 1924 im Güterauslaß mit dem Ausland ein Postum von 1,4 Milliarden Goldmark. Die nächste Aufgabe muß es erstmals sein, diese Unterbilanz auszugleichen. Angenommen, dies könnte gelingen, so ließe sich für die deutsche Volkswirtschaft in ihrem gegenwärtigen Umfang auf Grund der Vorkriegsverhältnisse etwa folgendes Bild der Handelsbilanz vorauslagern:

Mindesteinfuhr an Rohstoffen	4,75 Milliarden Goldm.
„ „ Lebensmittel	1,25 „ „
„ „ Fertigwaren	1,30 „ „
zusammen	7,30 Milliarden Goldm.

Die für die Gesamtgestaltung der volkswirtschaftlichen Bilanz sonst noch zu beobachtenden Ziffern der reinen Zahlungs- und der Forderungsbilanz sollen unberücksichtigt bleiben. Daß wir hier durch Auslandskredite mit einem geborgt-aktiven Saldo als Dauerzustand rechnen könnten, erscheint ausgeschlossen und fraglich dürfte es auch sein, ob der Zins- und Tilgungsdienst der jetzt nach Deutschland fließenden Kredite stets seiner Ausgleich in neuen ausländischen Kapitalzufuhren wird finden können. — Der genannte Mindesteinfuhr von 7,3 Milliarden Goldmark werden wir also als Ausgleich, eine entsprechende Mindestausfuhr gegenüberstellen müssen. Erst wenn dies erreicht ist, kann an die Erarbeitung des für dauernde Reparationsübertragungen notwendigen Ausfuhrüberlaufes gegangen werden. Eine Beobachtung des wirtschaftlichen Kreislaufes ergibt, daß bei einer Steigerung der Ausfuhr um 1 Milliarde mit einer gleichzeitigen Steigerung der Einfuhr von mindestens sechshundert Millionen gerechnet werden muß. Das liegt an dem Mehrbedarf an Rohstoffen, der Einfuhrkompensation für die Deckung neuer Absatzmärkte für unseren Export usw. Im Novemberjahr rechnet man mit einer deutschen Reparationsleistung von 2,5 Milliarden jährlich. Um einen entsprechenden Ueberschuß zu erreichen, müssen Ausfuhr- und

Einfuhr sich um rund 8 bzw. 3,6 Milliarden Goldmark steigern, müßte sich der Gesamtwert des deutschen Außenhandels auf 13,3 Milliarden Ausfuhr und 10,9 Milliarden Einfuhr erhöhen. — Im Jahre 1913 betrug die deutsche Ausfuhr 10,1 die Einfuhr 10,8 Milliarden Goldmark.

Die ausländische Wirtschaft stellt solche Betrachtungen naturgemäß auch an. Während sie noch in ihrem Streben nach Wiederherstellung geordneter, von keinerlei machtpolitischen Erfordernissen beunruhigter Verhältnisse auf dem Weltmarkt sich nachdrücklich für das Sachverständigengutachten erklärt und die Ratifizierung des Londoner Protokolls begrüßt, ruft sie nach Schutzmaßnahmen, um sich vor den von ihr befürchteten nachteiligen Wirkungen so gewaltiger deutscher Ausfuhrsteigerung zu bewahren. England erhöht wieder die Reparationsabgabe auf 26 Prozent unter Ausnutzung der ihm hierzu gegebenen formalen Rechtsbasis, trotzdem damit das Transfersystem durchbrochen wird, und Frankreich gibt bekannt, daß es dem englischen Beispiel zu folgen beabsichtige.

Die durch diese Maßnahmen bewirkte Behinderung der deutschen Wirtschaft, vor allem die Vorwegnahme der Deviseneingänge aus dem deutschen Außenhandel (die 26prozentige Abgabe, von England und Frankreich erhoben) bedeutet einen Ausfall von jährlich mindestens 200 Millionen Goldmark) wird nicht dazu beitragen, den an den Reparationen interessierten Nationen den Verkauf der deutschen Industrie- und Eisenbahnbilanzungen zu erleichtern. Tatsächlich brauchen aber vor allem Frankreich und Belgien baldmöglichst größere Barbeträge. Das Sachverständigengutachten hat zwar vorgelesen, daß aus den auf dem Reparationskonto angesammelten Barbeträgen auch ausländischen Privatpersonen Mittel zur Erwerbung deutscher Daueranlagegüter nach mit der Reichsregierung noch zu vereinbarenden Grundätzen zur Verfügung gestellt werden können und hat hier wohl in erster Linie an die Verwendungsmöglichkeit etwaiger aus währungswirtschaftlichen Gründen sonst nicht übertragbarer Obligationen für die Privatbesitzer derselben gedacht. Es darf aber bezweifelt werden, ob bei solcher Gewähr einer wirtschaftlich so gestalteten Verwendbarkeit des Zinsendienstes Privatinteressen jemals für diese Obligationen Interesse zeigen werden.

Aus der sich so erweisenden Unmöglichkeit der tatsächlichen Aufbarmachung deutscher Leistungen für die Reparationsgläubiger — auch die 26prozentige Reparationsabgabe wird währungswirtschaftliche Gefährdungen nach sich ziehen, die uns das Recht geben werden, ihre Aufgabe durch schiedsrichterlichen Spruch herbeizuführen — ergibt sich für Deutschland und die an den Reparationen interessierten Nationen die Notwendigkeit, nach anderen zweckmäßigeren Wegen zu suchen.

Der einzige, gegenwärtig erkennbare Weg ist die Wiederaufnahme deutscher kolonialwirtschaftlicher Arbeit. Ueberzeugend sprechen die vorstehenden Tatsachen dafür, daß durch Ausfuhrerleichterung Reparationen ohne gleichzeitige Schädigung der Wirtschaft der Alliierten nicht ermöglicht werden können. Eine die Wirtschaft der anderen Länder nicht bedrohende, die Stabilität der Valuta sich erhaltende und nach und nach praktisch wirksame Reparationen ermöglichende Lösung des Problems ist nur zu finden, wenn die deutsche Wirtschaft ihre Produktionskraft mit Kolonialarbeit verbinden kann. Dann ist es möglich, von der Einfuhrseite her die Aktivierung der Handelsbilanz in Angriff zu nehmen.

Durch Kolonialarbeit können wir wesentliche Teile unseres Arbeitsertrages, den wir jetzt zur Beschaffung von Rohmaterialien und Nahrungsmitteln an das Ausland abgeben müssen, in unserer eigenen, durch den kolonialen Beschäftigungsbereich erweiterten Wirtschaft behalten und sie hier zur Stärkung unserer volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit verwenden. Dann ist zu hoffen, daß wir aus der Neubildung unserer Kapitalkraft heraus unsere Wirtschaft wieder in normaler Weise in die Weltwirtschaft einschleppen und aus tatsächlichem Vermögenszuwachs Reparationsabgaben leisten können. Dies ist die einzige, für die Weltwirtschaft tragbare Möglichkeit praktischer Reparationen.

Politik und Wirtschaft werden in Deutschland dieser Frage ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Vor allem erscheint es mir notwendig, daß die deutschen Wirtschaftler die öffentliche Meinung des Auslandes von der Kolonialpolitik dieser wirtschaftlichen Ueberlegungen zu überzeugen versuchen. Die Vereinigten Staaten von Amerika werden in der jetzt geschaffenen ruhigeren Atmosphäre wirtschaftlicher Verständigungsversuche sich an Punkt 5 der Wilsonschen Kongressrede vom 8. Januar 1918 erinnern, worin eine freie, aufrichtige und unbedingte unparteiische Schlichtung aller ko-



ionisten Ansprüche zugesagt war. Die deutsche Politik wird auf die Mantelnote Brodbeck-Ronkows vom 29. Mai 1919 zurückzuführen können, in der Deutschland sich bereit erklärt, seine kolonialen Kolonien der Gemeinschaftsverwaltung des Völkerbundes zu unterstellen, wenn es als dessen Mandatar anerkannt würde.

Die Forderung der deutschen Wirtschaft nach Verständigung auf diesem Gebiet wird nicht von dem Verlangen diktiert, eine Rückwärtsentwicklung der weltwirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges herbeizuführen. Das deutsche Verlangen nach kolonialer Betätigungsmöglichkeit entspricht dem Rechtsanspruch unseres Volkes auf Gleichberechtigung im Kreise der fortgeschrittenen Nationen, der Pflicht zur Sicherung der Arbeits- und Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft und dem aufrichtigen Streben nach einer sich in die Weltwirtschaft aufbauend und befruchtend einfügenden Lösung des Reparationsproblems.

## Neues vom Tage.

### Die Koblenzer Verhandlungen.

Koblenz, 11. Sept. Am Mittwoch fand die erste Beratung des Fortschrittsausschusses statt, worin das Arbeitsprogramm für die nächsten Tage erörtert wurde. Eine Verfügung der Interalliierten Rheinlandkommission über die Zurücknahme eines Teils der Ausweisungen und zwar von vorläufig 1200 steht bevor. Die Verhandlungen wegen der übrigen Ausweisungen werden fortgesetzt.

### Entlassung politischer Gefangener.

Dortmund, 11. Sept. Auf Grund einer Verfügung des kommandierenden Generals der Rheinarmee wurden heute die ersten politischen Gefangenen entlassen. Die übrigen noch in Haft befindlichen Personen sehen in den nächsten Tagen ihrer Entlassung entgegen. Diese erfolgt von Fall zu Fall nach Prüfung der Akten.

Zweibrücken, 11. Sept. Die ersten politischen Gefangenen wurden gestern aus dem hiesigen Gefängnis entlassen und sind in ihre Heimat, zumeist nach dem Rhein- und Ruhrgebiet zurückgeführt.

### Die Räumung des Dortmunder Bezirks.

Essen, 11. Sept. Gemäß dem Befehl des kommandierenden Generals des 32. Armeekorps soll die 3. französische Division, die den Dortmunder Bezirk besetzt, aus der Besatzungszone herausgezogen werden. Das 24. Infanterieregiment in Reddinghausen soll bis zum 27. September abgezogen sein. Für diese Truppen kommen diejenigen Teile des 18. Dragonerregiments nach Reddinghausen, die zurzeit in Dortmund liegen. Die Zivildienststellen, wie die Regiebahnen usw., sollen im Reddinghausener Bezirk bis zum 20. Oktober vollständig abgebaut sein, während der Abbau der Zollverwaltung vom 15. September ab erfolgt.

### Frankreichs Rechtsbruch an der Saar.

Gené, 11. Sept. Ueber die Frage der Rückmündigkeit der französischen Schulen im Saargebiet legte die Reichsregierung dem Völkerbund ein Rechtsgutachten des amerikanischen Völkerrechtslehrers Borhard von der Yale-Universität vor. Das Gutachten kommt zu dem Schluss, daß Frankreich im Saargebiet nur Schulen für französische Kinder mit französischer Unterrichtssprache errichten darf und daß selbst bei weiterer Auslegung des Vertrages von Versailles an seiner Stelle und in keiner Form irgend eine Handhabe besteht, Kinder deutscher Bergleute oder anderer deutscher Staatsangehöriger in französischen Schulen zu unterrichten. Eine entgegenstehende Verordnung der Regierungskommission im Saargebiet erklärt das Gutachten für rechts- und vertragswidrig.

### Lesefrücht.

Ein winzig Ding, dem Aug' zu nah gebracht,  
Wird uns den weiten Horizont verdecken:  
So kann uns die beschränkte Alltagswelt,  
Zu erst genommen, lähmen und erschrecken.

Bruno Celso.

## Wessen Bild irrt Du im Herzen?

Von Erich Ebenstein.

6. (Nachdruck verboten.)  
Er lachte, wodurch sein ernstes glattes Gesicht mit der hohen Denkerstirn etwas ungemein Ansehendes bekam.

„Noch hast du mich ja auch gar nicht zu Wort kommen lassen, kleines Schweinelein! Aber nun paß auf und habe dann den gebührenden Respekt vor deinem großen Bruder.“  
„Das „große“ ist natürlich wörtlich, nicht bildlich zu nehmen! Also...“

„Herrgott so rede doch endlich! Ich bin ja schon furchtbar neugierig. Du willst noch nicht deine Assistentenstelle an der Eberswalder Klinik aufgeben und deinen verrückten Plan, als Forschungsreisender nach Innerafrika zu gehen, ausführen?“

„Nein. Vetteres nicht. Ersteres aber ist bereits geschehen. Man hat mich nämlich auf Grund einiger wissenschaftlicher Arbeiten, die Ansehen erregten, als Primarius an das Mannheimer Landeskrankenhaus berufen. Und morgen Mittag erwartet mich der berühmte Professor Daming zu einer Besprechung über meine letzte Arbeit, die er so gütig ist, eine „bahnbrechende Entdeckung“ zu nennen. Übermorgen soll ich dann bereits mein neues Amt antreten. Du siehst also mit dem Hieb und Stich ist es nicht!“

„Ja, dann... freilich...“ Serena v. Seilern starrte ihren Bruder einen Augenblick in scharfer Bewunderung an, dann flog sie ihm in stürmischem Jubel zum zweitenmal an den Hals.

### Abriktion rufen sie!

London, 11. Sept. Laut „Daily Chronicle“ wird in Hornchurch (Essex) ein neuer Flugplatz für Kampfflugzeuge errichtet, die für den Schutz Londons bei Tag und Nacht sorgen sollen.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 12. September 1924.

\* **Uebertragen** wurde je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Glatten dem Hauptlehrer Ruder in Loßburg, Mittelstadt O.N. Ulrich dem Hauptlehrer Kaufmann in Gältlingen, Wörnersberg dem Hauptlehrer Kilian in Bölgental O.N. Crailsheim.

\* **Strassenwalzung.** Die Staatsstraße zwischen Altensteig und Nagold, die in haarsträubendem Zustand ist und seither der Schaden jedes Betriebsmittels, ob Fuhrwerk, Auto, Motorrad oder Fahrrad war, wird nun endlich, wie das Straßen- und Wasserbauamt gestern in unserer Zeitung bekannt machte, vom 15. ds. Mis. ab bewalzt.

\* **Löwen-Lichtspiele Nagold.** Nächsten Samstag und Sonntag wird in den Löwenlichtspielen ein weiterer Mutterfilm über die Leinwand rollen. „Muttertränen“ ist der Titel des Films, der uns in die Kämpfe und Sorgen eines Mutter- und Vaterherzens ergreifenden Einblick tun läßt. Wie oft wird nicht der treu sorgende Rat des Vaters, die herzynige Bitte der Mutter durch ein rauhes, leichtsinniges Wort der Kinder in den Wind geschlagen und blind rennt der Unglückliche in sein Schicksal, dem Ende zu. Und verlassen von allen, gebrochen an Leib und Seele, findet er erst wieder den Weg zum Elternherzen. Muttertränen trösten und Friede leitet ein in die leiderfüllten Seelen. — Den Löwenlichtspielen ist ein volles Haus zu wünschen und kann der Besuch des Filmes empfohlen werden.

— **Höhe der Umsatzsteuer.** Vielfach besteht die Meinung, die Umsatzsteuer sei ermäßigt. Dies trifft nicht zu. Die von der Reichsregierung geplante Ermäßigung des Satzes für die allgemeine Umsatzsteuer von 2% auf 1 v. H. ist noch nicht Gesetz geworden. Einkommen müssen noch 2% v. H. des Umsatzes gezahlt werden. Hieraus müssen die Steuerpflichtigen bei den monatlichen und vierteljährlichen Vorauszahlungen achten.

\* **Walddorf, 10. Sept. (Ferienaufenthalt.)** Wie schon seit Jahrzehnten, so hat auch in diesem Jahr das Gasthaus „Aron“ 60 erholungsbedürftigen Kindern die Tore geöffnet und sie gut versorgt, so daß sie am 15. ds. unser Dorf gekräftigt und mit vielen schönen Eindrücken aus dem Schwarzwald verlassen können.

(Nagold, 11. Sept. (Gemeinderat.) Zu Beginn der Sitzung am Mittwoch Abend legte der Vorsitzende dem Kollegium die Ergebnisse der Rechnungsabhör der Stadtpflege vor, die die Rechnungsjahre bis zurück nach 1917 umfaßt. Nachdem vom Oberamt keine wesentlichen Ausstellungen gemacht waren, wurden die Rechnungsbefunde vom Gemeinderat endgültig durch Unterschrift beglaubigt und abgeschlossen. Weitere Beratungsgegenstände bildeten zunächst einige Vergehungen von Arbeitern, so die Lieferung von 5 Zeichentischen und 20 Hodern für die Latein- und Realschule an Schreinermeister Schähle hier. Bei dem erneuten Offerte der Malermeister für Anstrich der Abteilungstafeln für den Stadtwald erhielt Malermeister Jäger den Zuschlag. Einem Besuch des Schuhmanns Schacht um Nachzahlung der Hundsteuer für seinen Polizeihund wird entsprochen, da der Hund nur im Dienste der Stadt Verwendung finde. Der vereinigte Lieder- und Sängerkreis

„Aber dann bist du ja auch auf dem Wege, ein berühmter Mann zu werden, Bertie! Wie mich das freut! Nein, wie mich das freut! Wenn doch die arme Mama diese Freude noch erlebt hätte! Weißt du noch, wieviel Sorge sie sich immer um unser beider Zukunft machte, seit Papa so plötzlich starb und wir mittellos zurückblieben? Nun ist doch noch alles gut geworden und wir beide glücklich!“

Ein Schatten flog über Dr. v. Seilerns Gesicht.

„Bist du's, Serena?“ fragte er dann hastig. „Bist du wirklich glücklich in deiner abhängigen Stellung? Außerer Glanz ist nicht immer gleichbedeutend mit innerem Glück! Ich gehe, daß ich gerade deiner oft mit Sorgen gedachte...“

„Ganz unnötigerweise, Bertie, denn mir geht's wirklich herrlich! Die Erbprinzessin — das weißt du ja selbst am besten aus unserer Kinderzeit auf Hefersdorf her — war immer ein Engel. Sie hat es bewiesen, als sie mich nach Ramas Tod mit sich in ihre neue Heimat nahm, um mit alle Elternsorgen zu ersparen.“

Sie ist es geblieben, Bertie! Ich glaube, ich bin ihr Liebster — vielleicht, weil ich hier die einzige aus ihrer Heimat bin. Ich habe nie einen Augenblick gehabt, in der ich die Abhängigkeit von ihr drückend empfunden hätte. Sie ist immer lieb und gut zu mir geblieben, wie damals, als wir noch halbe Kinder waren und zusammen im Hefersdorfer Park spielten während du als Hofmeister ihrer Brüder dich schon als Mann fühltest und würdevoll abseits hieltst! Es waren schöne Zeiten, Bertie, erinnerst du dich auch noch manchmal daran?“

Oberst beantwortete die Frage nicht. Die Schatten auf seiner Stirne hatten sich vertieft, sein Bild ging verloren an der Schwester vorüber in die Weite.

„Und sonst...?“ fragte er nach einer Pause mit festem belegter Stimme. „Ist sie glücklich geworden, die einstige Reichsgräfin von Uppingen-Hefersdorf? Du hast mir nie darüber geschrieben...“

Run wurde auch das fröhlich lächelnde Gesicht der jungen Hofdame plötzlich ernst.

„Darum solltest du mich eigentlich gar nicht fragen, Bertie...“

sucht um Beteiligung der Stadtkasse an der Zeichnung zur Beschaffung eines Flügels nach. Da der Verein stets bei festlichen und anderen Anlässen sich willig und dienbereit mit seinen Niedergaben der Allgemeinheit zur Verfügung stellt, so werden 20 Anteilsscheine, die im Lauf der nächsten Jahre ausgelöst und zurückgezahlt werden sollen, genehmigt zur Zeichnung durch die Stadtkasse. Einem Ersuchen des Süddeutschen Plakatierinstituts um Uebertragung des Plakatwesens am hiesigen Platz wird erst näher getreten werden können, wenn noch genauere Angaben und Erläuterungen seitens der Gesuchsteller eingeholt sein werden. Um die Fremdenfrequenz für die hiesigen Gasthöfe helfen zu fördern, wird einer Eingabe um Aufhebung der Fremdenwohnsteuer ab 1. Oktober zugestimmt. Die Gebühren für Freibank-schlachtungen werden ebenfalls neu geregelt und zwar sollen für Kotschlachtungen von Großvieh künftig 8 Mk., für Schweine 4 Mk., für Kälber und Ziegen je 3 Mk. pro Stück erhoben werden dürfen. Das Feuerwehrereichen und die Diplome für 20 und 25 jährige Dienstzeit soll anlässlich der Schlussprüfung wieder an die Auszuzeichnenden verliehen werden. Die Betreffenden werden aus städtischen Mitteln durch Stiftung eines Festessens geehrt werden. Der Feuerwehrkorpsklasse werden die für die übliche Bewirtung der Feuerwehrleute anlässlich der Schlussübung notwendigen Mittel zugewilligt. Dem Gesuch des hiesigen Elektrizitätswerks um Erhöhung des Strompreises kann zunächst nicht entsprochen werden. Das Schiedsgericht soll die Entscheidung fällen. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben der Oberpostdirektion, wonach ab Herbst die Kraftwagenfahrten der Post zwischen Nagold und Haiterbach in beschränktem Umfang wieder aufgenommen werden sollen, was mit großer Genugtuung begrüßt wird. Dem städtischen Forstmeister wird auf ärztliche Befürwortung ein weiterer Erholungsurlaub gewährt. Feldschütz Breuer wird kommenden Winter einen Kurs in Baumpflege absolvieren, was beifällig zur Kenntnis genommen wird. Das unerhörte Kapital Wohnungsfragen füllte den Rest der langdauernden Sitzung.

**Vom Murgtal, 10. Sept. (Tödlicher Unglücksfall.)**

— Autounfall.) Heute morgen kurz nach 8 Uhr verunglückte auf dem Sägewerk Frey Haisch in Klosterreichenbach der 57 Jahre alte Arbeiter Frey Finkebeiner, indem er beim Einsteigen von Güterwagen auf das Werk auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise zwischen die Puffer kam, wodurch ihm das Rückgrat abgedrückt wurde, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte war früher Oberholzhauer und seit etwa 12 Jahren auf dem Sägewerk Haisch in Arbeit. — Unterhalb Schönmünzach wollte gestern Nachmittag ein Personenauto in einer scharfen Kurve ein Lastauto überholen. Im gleichen Augenblick kam ein anderes Auto in entgegengesetzter Richtung. Sie fuhrn heftig aufeinander, wodurch die beiden Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Die Insassen beider Wagen wurden zum Teil schwer, zum Teil leichter verletzt.

**Stuttgart, 11. Sept. (Wieder neue Preiserhöhungen.)** Infolge der Erhöhung der Mehrenteile müssen die Preise für Brot mit sofortiger Wirkung wie folgt erhöht werden. Es kostet: 1 Kg. Schwarzbrot 22 Pfg., Halbwelkbrot 38 Pfg., Weißbrot 50 Pfg. Auch die Preise einiger Fleischsorten müssen entsprechend den ansteigenden Schlachtviehpreisen eine weitere Erhöhung erfahren. Es kostet: Kalbfleisch, 1. Güte 1.05—1.15 Mk., 2. Güte 0.90—1.00 Mk., Hammelfleisch 85—90 Pfg., Schaffleisch 60—70 Pfg. pro Pfund. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Gegen die Kommunisten. Die Polizei hat eine Durchsuchung der Buchhandlung der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ nach hochverräterischer Literatur vorgenommen und den Angehörigen der Buchhandlung, Ulrich, wegen Vertriebs hochverräterischer Literatur in Haft genommen. Die Buchhandlung ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

„Warum?“

„Weil es so traurig ist! Und weil du, der du sie kennst, wie ich, es von selber wissen müßtest! Eine Idealistin, deren warmes Herz sich immer für alles Schöne, Edle begeistert hat, und ein kalter stolzer Mann, wie der Erbprinz, der nur ein einziges Interesse hat: das Militärwesen im Lande zu höherer Vollendung auszubauen! Dazu kommt ihre man gelhafte Veranlagung für das Hofleben überhaupt. Sie hat die Liebe und doch zwingt sie die Etikette beständig, gegen ihre innere Ueberzeugung zu sprechen und oft auch zu handeln. Manchmal kommt sie mir vor wie ein armer kleiner Singvogel, der sich in einem viel zu engen Käfig wunden muß...“

„Mit einem Wort, sie ist also unglücklich.“

Die Stimme des jungen Arztes klang rau.

„Das will ich nicht gerade sagen, meinte Serena nachdenklich. „Sie ist sanft und geduldig und bemüht sich mit viel gutem Willen, ihr Wesen der Umgebung anzupassen, was ihr besonders die Sympathie des Herzogs errang. Auch hat sie das Kind, das ihr Ein und Alles ist, — nur leider, daß auch dies eine sütternde Freude ist!“

„Wieso? Was ist mit dem Kinde? Ich las wiederholte Notizen in den Zeitungen, die beunruhigend klangen. Auch heute, als ich hierherkam, hörte ich, es sei krank. Was heißt ihm?“

„Wen? man das wußte! Es kränkelte eben beständig und jetzt scheint dazu noch eine Kinderkrankheit gekommen zu sein. Wenigstens deutete der Arzt...“

Serena konnte nicht vollenden. Es klopfte und ein Diener brachte den Befehl, Fräulein v. Seilern möge sich sofort zu Ihrer Hoheit in das Kinderzimmer begeben.

„Warte ja gewiß auf mich, Bertie!“ flüsterte Serena ihrem Bruder noch zu, dann verschwand sie.

(Fortsetzung folgt.)

**Sein Beispiel.** Kleiner: „Onkel, was ist eigentlich Christenminimum?“ — Berger: „Nun, z. B. mindestens ein Abtuz im Jahre.“



Neutlingen, 11. Sept. (Tagung der landw. Berufsgenossenschaften.) Am 5. und 6. September tagte hier der Verband der Deutschen landw. Berufsgenossenschaften. An den Verhandlungen nahmen eine Reihe von Vertretern der Behörden teil, unter ihnen besonders der neue Präsident des Reichsverbandes Landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften, Dr. Schüller. Er war vor seiner jetzigen Stellung hiesiger Ministerialdirektor und Bevollmächtigter beim Reichsrat.

Tübingen, 11. Sept. (Von der Universität.) Professor Dr. Federath von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat einen Ruf nach Bonn an die Universität angenommen.

Balingen, 11. Sept. (Erdbeben.) Bei eingetretener Dämmerung fuhr auf der Straße von Eningen in der Richtung nach Balingen ein Balingener Personenauto an drei beladenen Fuhrwerken vorbei. Der Lenker des dritten Fuhrwerks, Jakob Bölle aus Eningen, befand sich hinter seinem Wagen, im Begriff, seine Pflanze anzuzünden. Das Auto hatte die ersten beiden Fuhrwerke bereits passiert und wollte am dritten vorbei, als die Pferde scheu wurden, zur Seite sprangen und das Fuhrwerk zurückdrängten, wodurch Bölle an den Kopf gestoßen und niedergeworfen wurde. Er fiel direkt vor das Hinterrad des rückwärtsgehenden Wagens, das ihm über die Brust ging, so daß sein Tod sofort erfolgte.

Waldsee, 11. Sept. (Ein großer Lump.) Der Hochkapler Gerach von Burzach, über dessen Schwindelromanzen wir berichteten, trug eine Damenmütze bei sich, die dem Mädchen von Jény gehört, das sich letzte Woche hier im See ertränkt hatte. Gerach gibt zu, mit jenem armen Mädchen von Jény in Beziehungen getreten zu sein. Er ist gelernter Elektromonteur und Vater von vier Kindern, von denen das jüngste erst 6 Monate alt ist.

#### Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Auf der Furdenhalde, Gde. Tennenbronn, bei Schramberg brannte das Haus des Fabrikarbeiters Simon Müller vollständig nieder. Von der Fahrnis konnte nur wenig gerettet werden. Müller ist leider nicht versichert.

Das dem Konsumverein in Tutzingen gehörende Holz- und Papiermühle ist samt lebendem und totem Inventar an Lothar Wolf, Landwirt in Radolzell, um den Preis von 8000 M. verkauft worden.

Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden der Vereinigung der ehemaligen Magagnadiere in Tübingen, Oberstleutnant v. Baldenwang, hat sich in Ebingen eine Bezirksgruppe dieser Vereinigung gebildet.

Ein dreijähriges Bäcklein fiel in einem Hause der Luitpoldstraße in Neu-Ulm in einen Kessel mit kochendem Wasser. An den erlittenen Verbrennungen starb es.

Hedelberg, 11. Sept. (Glückwünsche.) Der Reichspräsident hat an den deutschen Juristentag ein Telegramm gerichtet, in dem er unter aufrichtiger Würdigung der dankenswerten, fruchtbringenden Mitarbeit der deutschen Juristen an den gegenwärtigen Fragen seine besten Wünsche ausdrückt.

### Der Schweizerflug des Z. R. 3.

Friedrichshafen, 11. Sept. Z. R. 3 ist heute vormittag 10 Uhr zu seiner dritten Fahrt aufgestiegen. Dieselbe soll wissenschaftlichen Zwecken dienen, vor allem Funkversuchen, Windmessungen, Festungen usw. Es besteht die Absicht, die schon länger geplante Schweizer Reise auszuführen.

Z. R. 3 befand sich um 1.30 Uhr über dem Rheinfall bei Schaffhausen.

Basel, 11. Sept. Um 2.15 Uhr überflog Z. R. 3 in geringer Höhe in zwei prächtigen Schleifen die Stadt Basel, umkreist von zwei Flugzeugen und wandte sich dann nach Südwesten.

Säckingen, 11. Sept. In mäßiger Höhe überflog um 2.30 Uhr das Luftschiff Z. R. 3 den Rhein entlang die Stadt.

Friedrichshafen, 11. Sept. Z. R. 3 ist bereits um 4.30 Uhr von seiner Schweizer Reise zurückgekehrt und um 5.52 Uhr gelandet und in die Halle verbracht worden. An der Fahrt nahmen auch Geheimrat Herzog vom preussischen Aeronautischen Oberreferatium in Berlin teil, ferner die Tochter des Grafen Zeppelin, Gräfin Brandenstein mit ihren Kindern.

Die Fahrt nahm im einzelnen folgenden Verlauf: Aufstieg 9.30 Uhr, Verbleib im Seegebiet bis 12.48 Uhr, Schaffhausen 1.23 Uhr, Waldshut 1.44 Uhr, Basel 2.15 Uhr, Aarau 2.41 Uhr, Luzern 3.04 Uhr, Zürich 3.22 Uhr, Winterthur 3.46 Uhr, St. Gallen 4.17 Uhr, Friedrichshafen 4.31 Uhr. Nach der Rückkehr in das Seegebiet wurden weitere Versuche gehalten. U. a. wurde die Reichweiteprüfung des Fernsehens mit bestem Erfolg durchgeführt, ferner der Telephonieverkehr mit den Bodensunkstellen Zürich und Friedrichshafen aufgenommen. Die Verluste über den Reichweiteversuch an der deutschen Poststelle Konstanz, Stuttgart, Hannover, Bremen und Königsberg. Eine Prüfung des Telephonieverkehrs ergab günstige Ergebnisse für alle Teilstreckenrichtungen. Der Termin der nächsten Fahrt ist noch unbestimmt.

Friedrichshafen, 11. Sept. (Die Herbstmutter.) Die Befürchtung, daß die Friedrichshafener Herbstmutter nach Ablieferung des Ameriko-Bepellings auf Grund der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags geschlossen werden muß, ist erfreulicherweise hinfällig. Frankreich bezieht zur Zeit nur darauf, daß die große Halle 2, die heute noch der Z. R. 3 verankert ist, abgerissen ist. Dagegen sollen die kleinere Halle und die sonstigen Fabrikanlagen der Werkstätte bestehen bleiben. Seitens der Bepellingesellschaft beabsichtigt man übrigens, in Vorbereitung der in Aussicht genommenen Atlantik-Expedition Spanien-Südamerika ein Versuchsluftschiff zu bauen, das die notwendigen Versuche für die Aufnahme regelmäßiger Ozeanfahrten ermöglicht, und mit dem möglichst weit auch von Deutschland aus eine Reihe von Passagierfahrten ausgeführt werden sollen.

### Zum Neutlinger Reformations-Jubiläum.

ep. Wenn die ehemalige Reichsstadt Neutlingen in den Tagen vom 13.-15. September ihr eigenes 400-jähriges Reformationsjubiläum feiert, so ist sie berechtigt, für diese örtliche Feier auch auf Teilnahme im ganzen Schwabenlande zu rechnen. Hat doch in der großen geistigen Bewegung der Reformation die Stadt Neutlingen unter den süddeutschen Ländern mit besonderer Kühnheit und Klugheit die Fahne vorangetragen. Sie verdankt diesen Ruhm vor allem dem Umstand, daß ihr zwei Männer geschenkt wurden, in denen der Geist der Zeit sich glänzend verkörperte: ihr Prediger Matthäus Alber und ihr Bürgermeister Jos. Weiß. War jener ein schlicht-volks-tümlicher Prediger, dessen Ruf bald auch ins nahe Tübingen drang, so war dieser ein Mann von ungewöhnlichem Weltbild und seltener Charakterfestigkeit. Was beiden gemeinsam ist, das ist der unerfrockene Mut, das sichere Kennzeichen der neugewonnenen ihrer selbst gewissen religiösen Überzeugung. Ihnen hat Jos. Weiß gegenüber allen Drohungen des Schwäbischen Bundes, des Habsburgischen Erzherzogs, des Konstanzer Bischofs bewiesen, die ihn dazu bewegen wollten, Alber sollen zu lassen. Gleichen Mut legt Alber selbst an den Tag, wie er im Sommer 1524, während ihm Acht und Bann drohen, den Schritt wagt, in die Ehe zu treten (ein Jahr vor Luther) und wie er im November desselben Jahres seine Sache mit Freimut und Schlagfertigkeit vor dem Eßlinger Reichstammgericht vertritt. Bei den tapferen Männern hat diese denkwürdige Gerichtsverhandlung als Lohn den Freispruch Albers gebracht, den vom Geschichtsschreiber (D. Dr. G. Böhmert) gefeierten „Neutlinger Sieg“. Doch auch die reichstädtische Bürgerschaft hat ihren ruhmreichen Anteil an demselben. Sie hat an einem kritischen Tag des Sommers 1524, als sie der Festigkeit des Rats nicht mehr sicher war, ihre Sache selbst in die Hand genommen, indem sie vor das Rathaus zog und von Rat und Bürgermeister einen feierlichen Eid verlangte, daß sie ferner beim Wort Gottes bleiben und dasselbe handhaben wollen. Dies der sog. „Neutlinger Markteid“, dessen Eindruck nicht wenig dazu beigetragen haben mag, offenkundig zu zeigen, daß die Reformation in Neutlingen wie anderwärts eine nicht mehr zu dämpfende Volksbewegung war.

Die kleine Reichsstadt durfte für ihr mutiges Auftreten manch hohe Anerkennung ernten. Luther selbst hat sich mehrfach brieflich an sie gewandt (ein solcher Lutherbrief ist in der zum Neutlinger Jubiläum veranstalteten Ausstellung zu sehen); der in sein Land wiederkehrende Herzog Ulrich hat den Neutlinger Prediger Alber in sein Heerlager berufen und die kirchlichen Ordnungen der Stadt zum Vorbild genommen bei der Durchführung der Reformation im Herzogtum; und als auf dem Augsburger Reichstag der Neutlinger Bürgermeister selbst erschien, um mit Rüruberg zusammen (dies die beiden einzigen Reichsstädte) das Augsburger Bekenntnis zu unterzeichnen, da war man unter den verammelten Reichsstädten des Lobes voll für die Stadt, „die, mitten unter den Wölfen sitzend, so tapfer und unerschrocken sei und sich so frohlich auf Gottes Wort und Christentum als den rechten Hauptmann verlaßt“.

Mit Stolz sieht die Neutlinger Gemeinde und Bürgerschaft auf diesen denkwürdigen Abschnitt ihrer Geschichte zurück und darf an ihrem Festtag der inneren Teilnahme des evangelischen Schwabenlandes gewiß sein, wie sie auch allen, die ihn persönlich mitfeiern wollen, göttlich ihre Tore öffnet.

Das Neutlinger Reformationsjubiläum, mit dem zusammen der Landesverein des Evang. Bundes seine Jahresversammlung hält, beginnt mit einer liturgischen Messe am Samstagabend 8 Uhr in der Marienkirche. Am Sonntag findet nach dem in allen Kirchen gehaltenen Festgottesdienste um 11 Uhr eine Gedenkstunde auf dem Marktplatz statt; um 5 Uhr wird in der Leonhardskirche das Reformationsfest aufgeführt; um halb 8 Uhr schließt sich eine gefällige Feier im Lindachsaal an, bei der Prälat D. Dr. Schoell den Hauptvortrag hält. Diese stellt zugleich die Festversammlung des Evang. Bundes dar, der dann am Montag früh 8 Uhr im Marstalerhof die geschäftliche Messe Hauptversammlung folgt. Während der Festtage wird in der Marienkirche eine Ausstellung von Erinnerungsgegenständen aus der Reformationszeit veranstaltet. Anmeldungen für freie Unterkunft sind an Stadtpfarrer Stahl-Neutlingen zu richten.

### Buntes Allerlei.

Ein Hochkaplerknecht. In Friedrichshafen verstand es ein Hochkapler, von Beruf Torfarbeiter, sich als Diplomingenieur auszugeben und in besseren Kreisen der Stadt Eingang zu finden. Er markierte den vermögenden Mann, der beabsichtigte, Baupläne und Pläne anzufertigen, zu welchem Zwecke er bereits auch Rücksprachen und Abmachungen mit entsprechenden Kreisen getroffen hatte. Nun suchte gerade zu dieser Zeit ein Mädchen aus guter Familie durch eine Heiratsannonce einen Ehemann. Der Hochkapler, dem diese Annonce zu Gesicht kam, stellte sich in Arbeitskleidern, „direkt von der Arbeitsstätte“, wie er sagte, dem Mädchen vor und fand so gnädige Aufnahme, daß das Mädchen ihn aus dem Kleiderbestand ihres Vaters einkleidete. Darauf mietete der frischgebackene Bräutigam ein Auto und fuhr am Samstag und Sonntag mit seiner Braut auf eine Verlobungsreise. In der Gegend von Letznang mietete er in einer Villa eine Dreizimmerwohnung für einen erholungsbedürftigen Bräutigam und seine „Pflegerin“. Am Sonntag nachmittag veranstaltete er in derselben Villa für 9 Personen ein Festgelage. Als er den Chauffeur der Villa nach Wein und Kuchen ausschickte, ohne Geld sehen zu lassen, saßen die beiden letzteren Verdacht und brachten das „Brautpaar“ zur Anzeige. Als am anderen Morgen Braut und Bräutigam die Verlobungsreise fortsetzen wollten, wurden sie festgenommen.

Familien drama. Der 28jährige Schlosser Benz in Riffingen törete im Verlaufe von Streitigkeiten seine 24jährige Frau, indem er ihr die Kehle durchschnitt. Auf gleiche Art verlegte er auch seine Schwie-

germutter. Diese wurde ins Krankenhaus gebracht und dürfte mit dem Leben davonkommen. Donnerstag morgen fand man den Täter vom Zuge überfahren tot auf.

Einrichtung. Der Raubmörder Naginger, welcher im Sommer den Kurmüller Churs in Bräckenau ermordet und beraubt hatte und zum Tode verurteilt worden war, wurde am Montag in Würzburg hingerichtet.

Neuernde Sträflinge. Als auf dem Leipziger Hauptbahnhof 30 Strafgefangene, darunter zu mehrjähriger Zuchthausstrafe Verurteilte, in den Transportwagen gebracht wurden, versuchten sie, ihre Fesseln zu sprengen und das Dach des Wagens zu durchbrechen. Der Bahnhofspolizei und Beamten der benachbarten Wache gelang es, den Widerstand der Gefangenen zu brechen und die Sträflinge ohne weiteren Zwischenfall nach der Anstalt zu verbringen.

Wirbelsäule bei Straßburg. Am Dienstag ist die Umgebung von Straßburg von einer Windsturm heimgesucht worden. Eine fünf Meter hohe Mauer wurde vom Wind umgeworfen und hat bei ihrem Sturz zwei Arbeiter verschüttet. Einer davon ist seinen Verletzungen erlegen, der andere liegt schwer darnieder.

Urteil gegen die Chicagoer Millionär-Söhne. Die Millionärsöhne Nathan Leopold und Richard Sodb, die sich zu der Ermordung des Millionärsohnes Frank bekannten, wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Dazu wird weiter gemeldet, daß allein die Jugend der Mörder den Richter dazu veranlaßte, sie nur zu lebenslänglichem Zuchthaus zu verurteilen, da niemals in Illinois ein Minderjähriger zum Tode verurteilt worden sei. Eine nach Laufenden zählende Menschenmenge umlagerte das Gerichtsgebäude. Der Vorsitzende hatte scharfe Schutzmaßnahmen angeordnet, da sowohl ihm selbst, wie auch den beiden Angeklagten in den letzten Tagen zahlreiche Drohbriefe zugegangen sind. Sie sollten gehandelt werden, falls der Richter das Todesurteil nicht spreche. Die beiden Angeklagten nahmen das Urteil ohne jede Erregung auf.

Schwerer Unfall bei der Reichsfahrt. Bei der Reichsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs, die von Eisenach über Thüringen nach Frankfurt an der Oder ging, ereignete sich in Thüringen auf gerader Landstraße ein schweres Unglück. Der Kaufmann Kurt Lindig aus Gera war mit seiner Frau auf einem Motorrad nach Pöfned gefahren und befand sich auf dem Rückwege, als das Motorrad von einem Kraftwagen, der ins Schleudern geraten war, erfaßt wurde und umhürzte. Die Ehefrau Lindig war sofort tot. Lindig wurde schwer verletzt in das Geraer Krankenhaus eingeliefert, wo er bald starb. Die zwei Insassen des Autos, der Fahrer und eine Dame, wurden bei dem Zusammenstoß ebenfalls schwer verletzt.

Selbstmord der Filmschauspielerin Eva Man. Wie aus Baden bei Wien gemeldet wird, hat sich die bekannte Filmschauspielerin Eva Man, die Tochter der Mia und Joe Man, im Hotel Herzogshof erschossen. Als Motiv wird angegeben, daß sie mit der Familie ihres Bräutigams, des Direktors Frh. Mandel, über mit diesem selbst Differenzen gehabt habe.

Die im Groß-Prozess Verurteilten entweichen. Am Mittwoch früh entwichen aus dem Stettiner Gerichtsgefängnis die vier Strafgefangenen, die im Groß-Prozess verurteilt wurden. Der ehemalige Hamburger Schutzpolizeibeamte Engeler wurde wieder ergriffen, während der mit ihm verurteilte gleichfalls geflüchtete Raws noch nicht wieder gefunden wurde.

### Handel und Verkehr.

Ärztliche Berliner Devisenkurve vom Donnerstag, den 11. September. Die Kurve verläuft sich in Billionen Papiermark.

	10. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	11. Sept.
Amsterdam 100 Gulden	160,30	161,10	160,60	161,40
Buenos Aires 100 Pesos	1,425	1,425	1,425	1,445
Brüssel 100 Franken	20,85	20,85	20,85	21,00
Christians 100 Kronen	57,11	57,60	57,50	57,74
Kopenhagen 100 Kronen	71,13	71,48	71,22	71,78
Osaka 100 Yen	18,20	18,30	18,225	18,425
London 1 Pfund Sterling	18,815	18,705	18,98	18,77
Neuerk 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	22,00	22,30	22,415	22,535
Schweden 100 Kronen	71,95	72,05	72,75	72,15
Schweden 100 Kronen	54,61	54,80	54,61	54,80
Wien 100 Kronen	8,915	8,985	8,915	8,985
Prag 100 Kronen	12,585	12,585	12,55	12,61

Großhandelsindex. Die auf den Erhöhen des 9. September berechnete Großhandelsindex der Stat. Reichsanstalt ist gegenüber dem Stande vom 2. Sept. 1924 um 2,5 Prozent auf 124,7 gestiegen. Von den Einzelgruppen haben 56 Lebensmittel von 112,1 auf 117,1 oder um 4,5 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 100,5 auf 107,1 oder um 6,6 Prozent erhöht. Industrielle Güter gingen von 129,2 auf 128,9 oder um 0,2 Prozent zurück. Die Gruppe Gölle und Eisen liegt mit 129,4 nahezu unverändert. Zulieferungen wogen von 114,8 auf 119,2 oder um 3,8 Prozent an, während Einfuhrwaren von 128,9 auf 127,4 oder um 0,4 Prozent nachoben.

Berliner Börse, 11. Sept. Die Haltung der Berliner Börse war unklar und die Kursbildung unregelmäßig. Bekannter Geschäftsweltlich ist zeitweise in deutschen Kautelen, deren Kurs sich gegen über höher stellen. Kassakurs waren recht fest auf die Rückgabe eines Preises von 10 Millionen Dollar an das Gall-Sandikat. Am Monatsmarkt herrschte wenig Unternehmungslust.

Konstanzer Börse, 11. Sept. Die Stimmung war heute etwas freundlicher. Am Anleihemarkt herrschte wieder lebhafter Nachfrage und Diskontierung. Die von der Eisenbahn vorzunehmenden Arbeiten, so das dieses Gebiet aufwändige Aufbesserung der Strecke, Straßensanierung etc. auf 1000 M.

Stuttgarter Börse, 11. Sept. Am der Börse herrschte heute wieder Geschäftslage und Unklarheit. Die Kurse waren lebhaft gehandelt. Am Dreivierteljahr war der Verlauf etwas unregelmäßig. Bekannter Interesse war nur für einige Spezialwerte vorhanden.

Landesproduktepreise Stuttgarter, 11. Sept. Bei fester Stimmung und anhaltend unveränderten Preisen notierten 100 Olla getrocknete Ware ab würt. Stationen: Weizen 22-23; Sommerweizen 20,5-21,5; Hafer 18,5-19; Gerste 17-18; Weizenmehl Nr. 1 26,5-28; Weizenmehl Nr. 2 24-25; Weizenmehl Nr. 3 22-23; Weizenmehl Nr. 4 20-21; Weizenmehl Nr. 5 18-19; Weizenmehl Nr. 6 16-17; Weizenmehl Nr. 7 14-15; Weizenmehl Nr. 8 12-13; Weizenmehl Nr. 9 10-11; Weizenmehl Nr. 10 8-9; Weizenmehl Nr. 11 6-7; Weizenmehl Nr. 12 4-5.

Landesproduktepreise Stuttgart, 11. Sept. Die Stimmung ist fest. Die Notierungen sind gegenüber den Vorlagen leicht erhöht. Weizen von 22-23; Sommerweizen 20,5-21,5; Hafer 18,5-19; Gerste 17-18; Weizenmehl Nr. 1 26,5-28; Weizenmehl Nr. 2 24-25; Weizenmehl Nr. 3 22-23; Weizenmehl Nr. 4 20-21; Weizenmehl Nr. 5 18-19; Weizenmehl Nr. 6 16-17; Weizenmehl Nr. 7 14-15; Weizenmehl Nr. 8 12-13; Weizenmehl Nr. 9 10-11; Weizenmehl Nr. 10 8-9; Weizenmehl Nr. 11 6-7; Weizenmehl Nr. 12 4-5.

Landesproduktepreise Stuttgart, 11. Sept. Bei festlicher Stimmung und anhaltend unveränderten Preisen notierten 100 Olla Rohmehl: Weizen 22,5-23,5; Hafer 18,5-19,5; Gerste 17,5-18,5; Weizenmehl Nr. 1 26,5-28,5; Weizenmehl Nr. 2 24,5-25,5; Weizenmehl Nr. 3 22,5-23,5; Weizenmehl Nr. 4 20,5-21,5; Weizenmehl Nr. 5 18,5-19,5; Weizenmehl Nr. 6 16,5-17,5; Weizenmehl Nr. 7 14,5-15,5; Weizenmehl Nr. 8 12,5-13,5; Weizenmehl Nr. 9 10,5-11,5; Weizenmehl Nr. 10 8,5-9,5; Weizenmehl Nr. 11 6,5-7,5; Weizenmehl Nr. 12 4,5-5,5.





**Stuttgart, 11. Sept.** Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag waren anwesend: 83 Kälber, 88 Bullen, 170 Durahullen, 181 Hammel, 66 Ferkel, 554 Schweine, 23 Schafe und 1 Stute. Alles wurde verkauft. Erlos aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Kälber erste Qualität 41-44, zweite 39-42, dritte 37-40; Bullen erste 40-42, zweite 38-40, dritte 36-38; Hammel erste 68-70, zweite 62-64, dritte 57-59; Schweine erste 89-92, zweite 84-87, dritte 74-80. A. Verkauf des Marktes: beliebt.

**Essen, Kartoffel- und Braumarkt** Stuttgart vom 11. Sept. Dem Kartoffelmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 9000 Str anwesend. Preis von Zentner 2.5-2.8. Dem Braumarkt auf dem Veitmarkt waren 4000 Zentner anwesend: Semmerreis 5. A. Dem Wildermarkt auf dem Veitmarkt waren 1000 Zentner anwesend: Semmerreis 5. A.

**Stuttgarter Marktberichte vom 11. Sept.** Rogg- und Weizenbutter 1.2 bis 1.9. A. Genußbutter 1.9-2.1. A. Mollereibutter 2-2.2. A. Kochschmalz, der vor wenigen Wochen noch um 50-60 A das Pfund an Seien war, kostete heute 1.2-1.3. A. Rahmschmalz 1.6-1.7. A. Bierkaffee 1.5. A. Mohnkaffee 2. A. Quark 60-70 A das Pfund. Eier 15 A für schwere Ware, leichte 10-12 A. Auf dem Charakmarkt konnten sich die besten Preise nicht behaupten. Apfelsäuren folgten 20-25 A, Brombeeren 25-30 A, Trauben 21-28 A das Pfund.

**Mutmaßliches Wetter.**

Die Depression im Norden bleibt ohne jeden Einfluß. Die Wetterlage in Süddeutschland wird durch den Hochdruck über Frankreich bestimmt. Für Samstag ist vorwiegend trockenes und mehrfach aufsteigendes Wetter jedoch zunächst ohne Aussicht auf anhaltende Besserung zu erwarten.

**Letzte Nachrichten.**

**Die landwirtschaftliche Notlage und der Reichslandbund**  
**WTB. Berlin, 12. Sept.** Wie die Deutsche Tageszeitung berichtet, haben der Vorstand und die Vertreterversammlung des Reichslandbundes erneut in einer Entschließung auf die Notlage der gesamten deutschen Landwirtschaft, die durch die vernichtenden Witterungsschäden teilweise bis zum drohenden Untergang gesteigert sei, hingewiesen. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen (Steuerstundung und Kreditbeschaffung) seien ungenügend. Es wird Verlängerung der bisherigen und Schaffung weiterer Kredite gefordert. Zur Verbilligung der Zinsen müßten ausreichende öffentliche Mittel bereitgestellt werden. Ferner wird die umgehende Durchführung von Lokalabschlüssen durch Beauftragte der Zentralstellen für geboten gehalten.

**Weitere Verhaftung von Deutschen in Ungarn.**

**WTB. Berlin, 12. Sept.** Die Budapest Polizei hat der Boffischen Zeitung zufolge 3 Reichsdeutsche verhaftet, die Mitglieder der Organisation Konful sind und bei denen man Pläne für ein Zusammenarbeiten der Deutschen und der ungarischen Rechtsradikalen vorfand. U. a. sollen auch Briefe Ludendorffs gefunden worden sein.

**Die zweite Rate der Reparationszahlungen.**  
**WTB. Berlin, 11. Sept.** Die nach dem Londoner Protokoll heute fällige zweite Rate der Reparationszahlungen von 20 Millionen Goldmark wurde im Laufe des heutigen Tages an den Agenten für die Reparationszahlungen abgeführt.

**Güterzugsentgleisung in Triberg.**

**WTB. Berlin, 12. Sept.** Nach einer Meldung aus Karlsruhe entgleiste gestern Mittag bei der Einfahrt in den Bahnhof Triberg ein Güterzug. Die Lokomotive und der Packwagen wurden ineinander gedrückt, zwei weitere Wagen auseinandergehoben. Personen wurden nicht verletzt.

**Abbau in Hörde.**

**WTB. Hörde, 12. Sept.** Wie verlautet werden die Zollbeamten des Zollamts Hörde spätestens am Sonntag 14. 9. von Hörde zurückgezogen. Ein großer Teil der französischen Besatzungstruppen wurde schon vor längerer Zeit abbeordert. Wann der Rest der Besatzungstruppen, der etwa noch 50 Mann beträgt, abgehen wird, ist noch nicht bekannt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.  
 Druck und Verlag: Dr. W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

**Turnverein Simmersfeld**

Am Sonntag, den 14. Septbr. findet das jährliche **Jahres-Schlussturnen** statt.

9 Uhr Beginn des Wettturnens der Mitglieder und Zöglinge auf dem Turnplatz.

2 Uhr Abmarsch vom Lokal z. Sonne zum Schauturnen, anschließend Preisverteilung.

Bei ungünstiger Witterung: 2 Uhr Beginn des Wettturnens im Lokal. Abends Preisverteilung. Freunde und Gönner der Turnsache sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

**Jorkam! Pfalzgrafenweiler.**  
 Am nächsten Montag, den 15. Sept., vorm. 8 Uhr wird auf der Jorkamtskanzlei die Lieferung und Beifuhr von 15 Kubikmeter

**Kalkstein-Schotter**  
 auf den Brendles Teich-Weg und Laubenbuckelweg vergeben.

**Turnverein Altensteig.**  
 Der Verein beteiligt sich an dem Schauturnen des Turnvereins Simmersfeld am Sonntag, den 14. 9. Abmarsch 12 Uhr mittags v. d. Turnhalle. Rückkehr gegen 1/2 8 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

**Radsportverein Altensteig**  
 Sonntag, 14. Sept. bei günstiger Witterung Ausfahrt ins Murgtal. Abfahrt pünktl. 6 Uhr bei der Turnhalle. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

**Altensteig.**  
 Für die kommende Bedarfzeit empfehle ich **neue Säcke** in verschiedener Qualität zu billigsten Preisen  
**Lorenz Luz jr., Tel. 46.**

**Altensteig.**  
 Neu eingetroffen: **Atlas Rudenpulver** ergibt einen prächtig schmelzenden Gesundheits-Kuchen. In 1 Pfund Paketen zu 50 Pfg. bei **Ehr. Burghard jr.** Eine mit dem 5. Kalb 37 Wochen trachtige, fehlerfreie **Schaffhund** verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Städt. Sparkasse | Städt. Girokasse**  
**Altensteig**  
 unter Haftung der Stadtgemeinde Altensteig

**Spareinlagen und Depositen**  
 unter Garantie der Wertbeständigkeit und bei zeitgemäßer Verzinsung :-:

**Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr; Kontokorrent-, Darlehens- u. Wechselkredite** im Rahmen der verfügbaren Mittel **An- und Verkaufvermittlung von Effekten und Dividen**

Bereitwillige Auskunftserteilung; strengste Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorfälle

**Magold. Löwen-Lichtspiele**  
 Samstag Abend 8.15 Uhr, Sonntag 2.15, 4.30, 8.15.

**Mutter-Tränen**  
 Filmspiel Kämpfe und Sorgen des Elternhauses in 6 großen Akten, sowie Beiprogramm. Niemand veräume den Film.

**Altensteig.**  
**Totenkränze** Sterbekleider aus Stoff **Rissen** **Trauerhüte** in schöner Auswahl empfiehlt **Hans Schmidt.**

**Altensteig.**  
**Büffel-Beize** Bartlett-Bodentwische, Leinöl und Bodenöl ist billigst erhältlich bei **Lorenz Luz jr., Tel. 46.**

**Berneck.**  
 Suche zum sofortigen Eintritt soliden, nüchternen **Mann** als Viehfütterer. Kühnle z. Waldhorn. Gestorbene. Freundenstadt: Helmut Franer 11. 3. Sohn d. Reg. Platz Dr. Franer.

Für die Sonntags-Nummer unseres Blattes bestimmte **Anzeigen** bitten wir möglichst noch heute Nachmittag aufzugeben.

Wir Altensteiger Schreinermeister liefern unsf. Kundschaf **jede Art Stühle.** Von Händlern, oder anwärts gekaufte Stühle werden nicht repariert.

Von Neuweiler nach Hoffstett, Kirchweg, ging eine **Rehkronenpfeife verloren.** Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung im „Adler“ Neuweiler abzugeben.

**Göttelfingen.**  
 Ich verkaufe am Mittwoch, den 17. Septbr. 1924 wegen Wegzug mein **Wohnhaus** samt 57 Ar Feld, sowie zirka 30 Zentner **Heu und Dehmd.** Bei günstigem Angebot wird sofort zugesagt. **Otto Deutschmann.**

**Echtes**  
**Bergament-Papier** empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

**Schützen-Verein Durrweiler**  
 K. K. S.

Sonntag, 14. September **I. Stiftungsfest** verbunden m. Preis-schießen

**Programm:**  
 6.00-12 Uhr Preis-schießen 100 m stehend freihändig  
 7-10 " Preis-schießen Kleinkaliber 50 m liegend freihändig  
 10-12 " Vereinswett-schießen  
 1 " Abmarsch zum Festplatz  
 Anschließend Fortschreibung des Schießens  
 Preisverteilung.  
 Zum Preis-schießen ist jedermann zugelassen. Schützenvereine, Freunde und Gönner des Schieß-sports sind herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

**Briefpapiere** in reicher Auswahl lose oder in Mappen und eleganten Packungen

**Briefblocks** in Groß- und Kleinformat liniert und unliniert empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhandlung** Altensteig.